



Der Raseneisenstein

Der Raseneisenstein hatte viele Namen: Rasenstein, Rasenerz, Wiesenerz, Quellerz, Sumpfstein, Morasterz, Moorenstein, Modererz. Raseneisenerz heißt er, weil er vielfach gleich unter dem oberen Rasen gefunden wird.

Man gräbt ihn mit dem Spaten aus und mit dem Fuhrwerk brachte man ihn zur Hütte. So geschah es auch in Lintorf zwischen dem *Hinkesforst* und dem *Dickelsbach*.

Noch im vorigen Jahrhundert hatte der Raseneisenstein große volkswirtschaftliche Bedeutung. In seiner Beschreibung der Rheinprovinz (**1845**), zur Zeit als die *Mülheimer Hütte in Lintorf* im *Dickelsbach* Raseneisenstein gewann, weist der Verfasser *Mebus* auf das häufige Vorkommen des Minerals am Niederrhein hin.

Man fand es besonders oft in den sumpfigen Niederungen, im Umkreis von Duisburg und Kleve, in den Bruchgebieten der Niers, rechtsrheinisch zwischen Ruhr und Lippe, eben überall dort, wo in Wiesen, Heiden und Moorflächen unter einer dünnen Erdschicht gegraben werden konnte.

Gegen Ende der **1850er** Jahre spielten die rechtsrheinischen Rasensteinvorkommen für die Eisenerzeugnisse eine nicht unwichtige Rolle.

So förderte im Jahr 1856 allein die Gutehoffnungshütte in Sterkrade 8922, die Hütte Minerva in Isselburg 1389 Tonnen Rasenstein. Die Rasenerzlager im Lippergebiet wurden der unmittelbare Anlass zur Gründung der Isselburger Hütte im Jahre **1795**, in der noch bis **1870** das Erz im Holzkohlenhochofen verhüttet und dann zur Herstellung von Gusseisenwaren verwandt wurde.

